

Presse-Erklärung

der Initiative gegen den Recyclingpark Neckartal GmbH

Stuttgart, 17.10.2017

Der Antrag der Recyclingfirmen Karle, Degenkolbe und Fischer, auf dem Gelände des ehemaligen Travertinsteinbruchs einen großen Recyclingbetrieb zu etablieren, darf nicht genehmigt werden.

Der Bezirksbeirat möge beschließen:

Der Umgang mit wassergefährdenden Stoffen im ehemaligen Travertin-Steinbruch Lauster darf NICHT zugelassen werden. Es ist im Übrigen auch jede Ausweitung des bisherigen Recycling-Gewerbes abzulehnen.

Punkt 1) Mineralwasser und Travertin sind unser gemeinsames Naturerbe, das es zu bewahren gilt!

Das Steinbruchgelände befindet sich an einer der sensibelsten Stellen im Heilquellenschutzgebiet (rechtskräftig seit 2002). Dort wo die Quellen austreten, gibt es keine schützenden Deckschichten über den mineralwasserführenden Gesteinsschichten. Auquelle und Mombachquelle sind nahe, die Travertinquelle sogar im Gelände.

Travertin-Gesteinsschichten sind so durchlässig wie ein Sieb und haben darüber hinaus Hohlräume. Wenn man glaubt, man könne darüber einen undurchlässigen Betondeckel legen, dann nur zu dem Preis, dass man die ehemalige Abbaustätte zerstört. Diese Abbaustätte hat aber europaweiten Rang. Travertin-Abbaugelände in dieser Steinqualität und Bedeutung sind äußerst selten. **Als archäologische Stätte hat der Stuttgarter Travertin sogar Weltrang.** Jede einzelne Felswand steht unter Naturschutz ..

Ein Travertin-Steinbruch von einem derart hohen Rang sollte zu einer Bildungs- und Touristenstätte werden! Andere Länder machen es vor: national bedeutende Bergwerke in der Schweiz und in Österreich führen das Natur- und Kulturerbe vor. Bei uns sind gute Beispiele die Grube Messel bei Darmstadt und Granit-Abbaustätten im Fichtelgebirge.

Die prachtvollen Industriebauten im Travertin-Steinbruch Lauster sind Kulturerbe einer bedeutenden Ära des Travertinabbaues in Cannstatt und Deutschland. Sie stehen seit 1987 unter Denkmalschutz und sollten einer angemessenen Nutzung zugeführt werden

Punkt 2) Unsere Stadt darf nicht auch noch zur Müllhauptstadt werden.

Der Titel Feinstaubhauptstadt genügt. Die Recyclingfirmen sprechen von einem Zugang von weniger als 100 LKWs/Tag, wollen sich aber 1000 LKWs/Tag genehmigen lassen, ohne jegliche logistische Infrastruktur wie Wendeplatte oder Ausweich- und Pufferplätze.

Laut Genehmigungsantrag der Firmen Degenkolbe, Karle und Fischer sollen jährlich bis zu 668 450 Tonnen Müll aller Art hier angeliefert werden, davon **55 950 t gefährliche Abfälle**. Das sind 215 Tonnen gefährliche Stoffe pro Tag – neben dem sogenannten ungefährlichen Müll (2570 t/Tag). Glas-; Kunststoffe und Holz, die mit gefährlichen Stoffen behandelt wurden, gefährliche Bestandteile enthaltende Geräte, Leuchtstoffröhren und andere quecksilberhaltige Stoffe, Geräte, die teil- und vollhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe, Bleibatterien, Dämmmaterial, das aus gefährlichen Stoffen besteht oder diese enthält.

Wer kann garantieren, dass bei diesen Müll-Mengen - mit Sicherheit nicht nur aus der Region Stuttgart - keine Schadstoffe ins Grund- und Mineralwasser gelangen?

Zum Sammeln des recycelbaren Mülls unserer Stadt genügen die **kommunalen Wertstoffhöfe** in den Stadtteilen. Gefährliche Stoffe sind in kommunaler Hand besser aufgehoben. Hamburg hat letztes Jahr einen großen kommunalen Recycling-betrieb eröffnet.

Der Antrag der Recyclingfirmen Karle, Degenkolbe und Fischer ist komplett abzulehnen. Die Genehmigung der Fa. Agra für Kunststoff- und Altpapier-Sammeln ist nach Ablauf des Vertrags nicht mehr zu verlängern, damit das Travertingelände endlich seinem hohen Kulturwert gemäß gestaltet werden kann.

Punkt 3) **Liegen auf dem oberen Teil des Recyclingpark-Geländes unter freiem Himmel, dem Regen ausgesetzt, Elektronikschrott**, Computerplatinen, Computer, angestrichene, behandelte Hölzer, quasi Sondermüll. Durch den Regen ausgewaschene Schadstoffe gelangen ins Grundwasser. Sieht so ein verantwortungsvoller Umgang mit Schadstoffen in einem Mineralquellenschutzgebiet aus?

Haben die Recyclingfirmen hierzu eine Genehmigung?

Kontakt: Jan Reichler, tel: 0711-593636; Barbara Drescher, tel: 0711-636 5673 und Barbara Kern, mobil: 0176 34 36 80 64, i.A. Stuttgarter Wasserforum; Gretel Quiring, BI Frischluft für Cannstatt, tel: 0711-527215